

## Grußwort

---



### 16. Europatages der Bundeszahnärztekammer

#### **Schaffung einer Gesundheitsunion – Wunsch und Wirklichkeit**

Dr. Peter Engel,  
Präsident der Bundeszahnärztekammer



Sehr geehrte Abgeordnete des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Bundeszahnärztekammer begrüße ich Sie aus den Räumen der Bundeszahnärztekammer Berlin ganz herzlich zu unserem **16. Europatag**.

Die Corona-Pandemie zwingt uns in diesem Jahr **Neuland** zu betreten. Dieser Europatag findet **erstmalig online** statt und ich bitte vorab bereits um **Nachsicht**, falls es zu technischen Problemen kommen sollte.

In diesem Jahr haben wir mit der **Gesundheitsunion** ein gesundheitspolitisches Thema ausgewählt, das große Aktualität besitzt, im Kern aber bereits seit Beginn des europäischen Einigungsprozesses immer wieder diskutiert wird.

In Reaktion auf die gravierenden Folgen der Corona-Pandemie häufen sich die politischen Forderungen nach **mehr gemeinsamer europäischer Gesundheitspolitik** und danach, **die richtigen Lehren aus der Pandemie zu ziehen**. So verabschiedete das **Europäische Parlament** im Juli 2020 eine Entschließung zur „*europäischen Gesundheitspolitik nach der Corona-Pandemie*“, in der eine europäische Gesundheitsunion gefordert wird.

**Ende 2020** hat die Europäische Kommission verschiedene Gesetzesinitiativen unter der Überschrift „**Schaffung einer europäischen Gesundheitsunion**“ auf den Weg gebracht, mit denen vor allem die **Krisenreaktionsfähigkeit** der EU verbessert werden soll. Sind dies die ersten Schritte in Richtung einer „echten“ Gesundheitsunion oder handelt es sich vielleicht um einen Etikettenschwindel aus **Marketing-Gründen**?

Wenn man genauer hinsieht, dann kann man feststellen, dass die grundlegende Frage, bis zu welchem Grad die Europäische Union künftig Gesundheitspolitik gestalten soll, gar **nicht neu ist**.

Bereits **1952**, kurz nach Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) wurden erste Pläne einer „**Europäischen Gesundheitsgemeinschaft**“ vorgestellt, die ein weiterer Pfeiler des europäischen Einigungsprozesses hätte werden sollen.

Die Widerstände waren allerdings groß. Erst 40 Jahre später wurde die europäische Gesundheitspolitik durch den **Vertrag von Maastricht im Jahr 1992** erstmals auf eine verbindliche Grundlage gestellt, wobei es sich um sehr **eingeschränkte Kompetenzen** handelt. Bis auf einige Ausnahmen sind bis heute die EU-Mitgliedstaaten für die Gesundheitspolitik und insbesondere die Organisation und Finanzierung ihrer Gesundheitssysteme zuständig.

Gleichwohl hat sich die EU in den vergangenen Jahren über **andere Einfallstore** wie etwa die **Binnenmarktgesetzgebung** oder die **Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs** zu einem gesundheitspolitischen Akteur entwickelt.

Aber die Frage ist, reicht dies aus? Ist es nach Artikel 3 des EU-Vertrages nicht oberstes Ziel der EU, das **Wohlergehen** ihrer Völker und damit auch deren Gesundheit zu fördern?

Die Corona-Pandemie wirft erneut die spannende Frage auf, ob die EU künftig mehr Kompetenzen im Gesundheitsbereich benötigt oder ob das bestehende Instrumentarium der EU-Verträge den Anforderungen genügt? Welche Lehren sind aus der Pandemie zu ziehen?

Der heutige Europatag soll dazu dienen, Antworten auf diese Fragen zu finden. Es freut mich, dass wir für die Diskussion **exzellente Redner** aus unterschiedlichen europäischen und nationalen Institutionen gewinnen konnten, die uns ihre Sicht auf die Problematik vermitteln werden. Ihnen allen möchte ich für ihre **Teilnahme ganz herzlich danken**.

Als **Bundeszahnärztekammer** begrüßen wir, dass die EU ihre Reaktionsfähigkeit in **Krisenzeiten** stärken will. Die Erfahrungen der Pandemie haben gezeigt, dass hier **Nachholbedarf** besteht.

Als Zahnärzte haben wir den Mangel an persönlicher Schutzausrüstung zu Beginn der Pandemie leider noch zu gut in Erinnerung.

Inwieweit mehr gesundheitspolitische Kompetenzen auf die europäischer Ebene übertragen werden sollen, bedarf aus unserer Sicht allerdings noch einer **vertieften Diskussion**. Nicht alles was auf den ersten Blick wünschenswert erscheint, ist machbar.

Vergessen wir nicht, dass die Gesundheitssysteme der EU-Mitgliedstaaten höchst unterschiedlich organisiert sind.

Mit diesen Gedanken möchte ich jetzt an **unseren Moderator, Herrn Arno Metzler**, langjähriger Vorsitzender der Gruppe Vielfalt im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, übergeben.

Ich wünsche uns allen einen spannenden und vor allem erkenntnisbringenden Europatag!

